

UMWELT signale

MAGAZIN FÜR LEBENSRAUM & ZUKUNFT

DAS UMWELT-
MAGAZIN
DER GEMEINDEN
DES BEZIRKES LANDECK

Gemeinden: Faggen, Fendels, Fiss,
Fließ, Flirsch, Grins, Galtür, Kauns,
Kaunerberg, Kaunertal, Kappl,
Ischgl, Ladis, Landeck, Nauders,
Pfunds, Pettneu, Prutz, Pians, Ried,
See, Spiss, Serfaus, Schönwies,
Strengen, Stanz, Tösens,
Tobadill, Zams

in Kooperation mit dem



PROBLEMSTOFFSAMMLUNG >> Alle aktuellen TERMINE auf Seite 7



PLATTNER & CO

CONTAINERDIENST

Kalkwerk Zirl in Tirol GmbH & Co KG
Martinsbühel 5 • 6170 Zirl in Tirol
Bachler Thomas: 0676 / 88181 7074

www.plattner.co.at

WIR ENTSORGEN AUF IHRER BAUSTELLE AUSHUB, BAUSCHUTT, HOLZ, MÜLL UVM.

Plattner – Baustellenentsorgung umweltfreundlich und kostengünstig

Sie möchten ein neues Haus bauen oder ein bestehendes Gebäude umbauen? Gerade im Bauwesen hilft im Vorfeld eine gute und umfassende Planung, um die Kosten nicht explodieren zu lassen. Eine umweltfreundliche und kostensparende Entsorgung Ihrer Baustellenabfälle, wie z.B. Bauholz und Bauschutt, kann einen wesentlichen Beitrag zu einer kostengünstigen Abwicklung Ihres Bauvorhabens leisten. Die Abfallentsorgung mittels Container bietet eine Reihe von Vorteilen. Gezielte Trennung der Abfälle auf der Baustelle und schnelle Abholung/Tausch der Container sind nur zwei der wichtigsten Vorteile. Nehmen Sie mit unseren Mitarbeitern Kontakt auf, damit wir Sie über unsere vielfältigen Entsorgungsleistungen (wie z.B. Absatzcontainer, Abrollcontainer) informieren können. Nach einer individuellen Beratung können wir Ihnen eine termingerechte und günstige Entsorgung Ihrer Abfälle garantieren.

Unser Containerdienst

- Absatzcontainer (offen und geschlossen in den Größen 5-10 m³)
- Abrollcontainer (offen und geschlossen - Großcontainer 8-40 m³)
- Verschiedene LKWs für Anlieferung & Abholung der befüllten Container

Wir entsorgen für Sie

- Bauschutt sortiert / unsortiert
- Baumüll
- Gipskartonplatten
- Baurestmassen
- Asphalt (rein oder vermischt)
- Betonabbruch (bewehrt und unbewehrt)
- Bauholz

Unsere Mitarbeiter

BACHLER THOMAS
Vertrieb Tiroler Oberland
thomas.bachler@plattner.co.at
Tel. 0676 / 88181 7074

GOLSER HERWIG
Vertrieb Grossraum Innsbruck
herwig.golser@plattner.co.at
Tel. 0676 / 88181 7102

SEISER BENJAMIN
Disposition
Tel. 0676 / 88181 8050



Intro 03

Editorial 04

Vorwort 05

SAMMELTERMINE 07
Problemstoffsammlung Frühjahr 2022

Social Media 09
Wir werden digital

Weiterbildung 10
Fachkundige Personen

Unser Programm für die Umwelt 13
Patrik Wolf, Bürgermeister von Pettneu

Klimawandel 14
Metereologe Andreas Jäger

GEWINNSPIEL 15
„Die Alpen im Fieber“ – Wir verlosen 6 Bücher von Andreas Jäger

E-Schrott-Sammlung 19
Kleine und große Rohstofflieferanten

Wertstoffen auf der Spur 20
Kreislaufwirtschaftspaket

Freizeitforschung 22
Nachhaltigkeit im Tourismus

Digitalisierung 26
Die Abfallwirtschaft wird digital

Bioabfall 30
Fehlwürfe bereiten Kopfzerbrechen

Wohin damit? Umweltschritt 34

intro

Inhalt
Intro

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Landeck!

Auch wenn wir nach wie vor mit der Corona-Pandemie konfrontiert sind und diese uns auch in den letzten Monaten unser aller Leben erschwerte, so gibt's dieser Gesundheitskrise dennoch etwas Positives abzugewinnen. Nämlich den krisenbedingten Digitalisierungsschub, den die Pandemie mit sich brachte. Der Digitalisierung kommt seit Corona eine vollkommen neue Bedeutung zu und diese macht vor keinem Unternehmenszweig Halt. Auch nicht vor der Abfallwirtschaft. Hier macht es mich als Obmann des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck besonders stolz, dass unser Bezirk hier wiederum eine Vorreiterrolle einnimmt. Sehr bald sollte in die Umsetzungsphase einer spannenden Idee gestartet werden. Die Vision sieht eine zentrale Leitstelle für alle Recyclinghöfe vor. Die Vorteile für den Kunden liegen auf der Hand: Die Abfallentsorgung wird noch kundenfreundlicher. Der Zutritt in die Wertstoffhöfe wird dann mittels Bürgerkarte möglich, auch der Zutrittsort kann frei gewählt werden. Selbstverständlich werden die Recyclinghöfe videoüberwacht werden – so kann auf Fehlwürfe schnell reagiert werden. Auch wenn diese Umsetzung Investitionen für die Gemeinden bedeutet, bin ich dennoch überzeugt, dass dies die richtige Entwicklung in den Gemeinden für die Zukunft ist.

Ein wichtiges Thema, das in dieser Ausgabe der Umweltsignale auch zur Sprache kommt, ist jenes der Nachhaltigkeit. „Nachhaltigkeit ist etwas, das der Gast in Zukunft vermehrt fordern wird“, sagt beispielsweise der Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung in Wien, Professor Peter Zellmann. Nachhaltigkeit ist – zugegebenerweise – ein großer Begriff, unter dessen Deckmantel sich vieles verpacken lässt. Professor Zellmann beleuchtet dieses komplexe Thema aus einem sehr spannenden Blickwinkel. Dieses Thema ist neben der Digitalisierung auch ein großes Zukunftsthema, es gibt aber bereits jetzt viele positive Beispiele, die hervorgehoben werden können: Die Bergbahnen See beziehen den Strom für ihre Beschneiungsanlage beispielsweise aus eigener, umweltfreundlicher Produktion. Primär geht es aber darum, dass sich alle – betrieblich und privat – Gedanken machen sollen, inwieweit ein nachhaltiges Agieren möglich ist. Denn, davon bin ich jedenfalls überzeugt: Jeder Einzelne kann seinen Beitrag dazu leisten.

Einen Beitrag kann auch jeder Einzelne leisten, wenn es um die Qualität des Kompostes geht, der im Abfallbeseitigungsverband Westtirol produziert wird. Es ist enttäuschend festzustellen, dass sich teils eine schlechte Trennmoral beim Biomüll bemerkbar macht und vermehrt verunreinigter Biomüll angeliefert wird. Fakt ist: Dieses qualitativ hochwertige Produkt kann nur dann eine solche Qualität aufweisen, wenn das Grundprodukt, also der Bioabfall, bei der Verarbeitung fremdstofffrei ist. In diesem Sinne bitte ich alle, künftig auf eine sorgfältige Abfalltrennung zu achten. Auch in diesem Jahr steht der Qualitätskompost in diversen Gemeinden des Bezirks zur freien Entnahme.

In diesem Sinne bleibt mir noch, allen Lesern ein schönes Frühjahr zu wünschen.

Bgm. Helmut Ladner
Obmann Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck



Foto: Gemeinde Kappl

BGM Helmut Ladner,
Obmann des Vereins
Umweltwerkstatt für
den Bezirk Landeck



**HERAUSGEBER,
VERLEGER:**

zweiraum GmbH, Werbeagentur
Dr. Otto-Stolz-Straße 7, 6060 Hall in Tirol
www.zweiraum.eu, info@zweiraum.eu
GF Markus Regensburger

KOOPERATIONSPARTNER:

Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
6500 Landeck, Herzog-Friedrich-Str. 33

PROJEKTLEITUNG:

Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
Ing. Bernhard Weiskopf, Tel. 0699 / 108 907 84
bernhard@hauser-weiskopf.at

REDAKTION:

Elisabeth Zangerl (lisi)
DI Caterina Molzer-Sauper (CMS)

LAYOUT, GRAFIK-DESIGN & SATZ:

Eli Krismer, zweiraum GmbH
e.krismer@zweiraum.eu

ANZEIGENVERKAUF:

Markus Regensburger, Tel. 0676 / 66 86 170

DRUCK: sandler - print different

Johann Sandler GesmbH & Co KG
3671 Marbach an der Donau
www.sandler.at

ERSCHEINUNG: halbjährlich

AUFLAGE: 17.000 Stück im Bezirk Landeck



Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck
Herzog-Friedrich-Str. 33 / 6500 Landeck
Tel.: 05442/62 308, Fax: 05442/623 08-20
beratung@verein-umweltwerkstatt.at

BÜROZEITEN: Montag bis Freitag
von 8:00 bis 12:00 Uhr

03

editorial

Quo Vadis?



Foto: eli/zweiraum.eu

Ing. Bernhard
Weiskopf,
Projektleiter

Verein Umwelt-
werkstatt für den
Bezirk Landeck

Diese allseits bekannte lateinische Frage heißt auf Deutsch übersetzt so viel wie: Wohin gehst du? Diese Frage – Wohin gehst du? – könnten wir uns in vielerlei Hinsicht stellen. Etwa in Bezug auf die Corona Pandemie: Wohin gehen wir als Gesellschaft? Oder: Wohin führt uns die Politik?

In Bezug auf den Klimaschutz können wir uns fragen: In welche Richtung bewegt sich die Mobilität der Zukunft? Oder, noch weiter: Wohin führen uns die neuen Regelungen und Entscheidungen in Politik und Wirtschaft?

Auch beim Thema Abfall fragen wir uns, wohin uns der wachsende Konsum führen wird. Wir bemerken, dass bei vielen Themen, die uns täglich betreffen, Veränderung und Unsicherheit quasi

„in der Luft“ liegen. In solchen Zeiten besinnen wir uns gerne auf Bekanntes und Gewohntes.

Interessant dabei ist allerdings, dass die bekanntesten und erfolgreichsten Konzepte in der Natur und in der Menschheitsgeschichte Kooperationen sind. Menschen haben gemeinsam viel erreicht. Zusammenhalt, Wertschätzung und Vertrauen sind dabei wichtig.

Was hat das mit Abfall zu tun? Auch in diesem Bereich erreichen wir unsere Ziele nur gemeinsam. Was hinter dieser Botschaft steckt, lesen Sie auf den folgenden Seiten. In diesem Sinne wünsche ich Euch viel Spaß beim Schmökern in den Umweltsignalen.

Ing. Bernhard Weiskopf
Projektleitung Umweltsignale

Holzpellets vom Profi

NUTZEN SIE DIE
EINLAGERUNGS-
AKTION 2022



UNSERE ENERGIE STEHT FÜR:

- nachwachsende Rohstoffe
- kurze Transportwege
- regionale Arbeitsplätze

LGL ANDECK

Handels GmbH.

LGL Handels GmbH • Perjenerweg 19 • A-6500 Landeck
info@LGL-pellets.at • Tel. 0664 855 26 00



vorwort

Sind wir die Piloten im Klimaflug?

„Die Zukunft der Alpen – können wir den Klimawandel stoppen?“, ist die zentrale Frage, der sich der Meteorologe und Autor Andreas Jäger in seinem neuesten Werk annimmt. Er ist sich sicher: „Wir sind unzweifelhaft die Piloten im Klimaflug und sollten endlich anfangen, aus dem Cockpit zu schauen und gegenzusteuern!“ Die Frage aller Fragen lautet: Aber wie? Diese beantwortet der Autor in der aktuellen Ausgabe der Umweltsignale – auch analysiert er die Gletscherschmelze oder auftauenden Permafrost, sowie die Folgen der Erderwärmung im Alpenraum – für den Tourismus, Tiere und Pflanzen.

Thematisch widmen wir uns auch intensiv einem Digitalisierungsprojekt, das aktuell in den Startlöchern steht und im Bezirk Landeck in die Umsetzungsphase gehen soll. Damit übernimmt unser Bezirk eine wichtige Vorreiterrolle. Auch wenn die anderen bald nachziehen dürfen. Denn – davon bin ich überzeugt: In der Digitalisierung liegt die Zukunft, auch jene der Abfallwirtschaft.

Apropos Abfallwirtschaft: Ein wenig traurig hat mich gestimmt, dass die Trennmoral beim Biomüll offensichtlich zu wünschen übrig lässt. Teils kommt verunreinigter Biomüll, in dem sich massenweise Fehlwürfe befinden, im Abfallbeseitigungsverband Westtirol an. Um, wie in den letzten Jahren, einen Kompost der höchsten Qualitätsstufe herstellen zu können, wird daher eindringlich gebeten, auf eine gute Sammelqualität zu achten. „Sammelqualität“ ist auch ein Thema, wenn es um das Kreislaufwirtschaftspaket der EU geht. In dieser Verordnung geht es darum, dass mehr Kunststoffverpackungen getrennt erfasst und die stoffliche Recyclingquote erhöht wird. Das vorgegebene Ziel ist ambitioniert: Die stoffliche Recyclingquote muss sich in den nächsten vier Jahren verdoppeln (!), um die vorgegebenen EU-Ziele zu erfüllen.

Weitere Themen, die in diesem Magazin vorkommen, sind die Ausbildungskurse zur „fachkundigen Person“, die vom Umweltverein Tirol, der Abfallwirtschaft Tirol Mitte sowie dem Land organisiert werden. Zu Zukunftsprognosen nimmt der Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung in Wien, Professor Peter Zellmann Stellung. Eine seiner Kernbotschaften: „Aktuell sind rund 20 % der Gäste bei ihrer Urlaubsplanung auf der Suche nach nachhaltigen Motiven. Aber, lesen Sie selbst...“

Elisabeth Zangerl, Redaktionsleiterin
Magazin Umweltsignale

DER DIGITALE RECYCLINGHOF

Pilotprojekt startet im Bezirk Landeck in die Umsetzungsphase

(lisi) Die Digitalisierung schreitet voran und hat längst auch die Abfallwirtschaft erfasst. Mit einem Pilotprojekt im Bezirk Landeck werden die Recyclinghöfe fortan wesentlich kundenfreundlicher, zentral überwacht und auch in personellen Belangen werden Synergien genutzt.

Es sind mehrere Säulen, auf denen die Digitalisierungsstrategie aufgebaut ist. Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck ist der „Mastermind“ dahinter: Im Wesentlichen haben das Projekt die Landecker Unternehmen ematric-systems GmbH, das Büro Maisengasse und die Sawa Tec GmbH für den Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck ausgearbeitet. In der aktuellen Ausgabe der Umweltsignale erfahren Sie, wie eine zentrale Leitstelle, „Rund-um-die-Uhr-Öffnungszeiten der Recyclinghöfe“, das neue System „Wiegon“ und eine eigens entwickelte App dazu beitragen sollen, dass der digitale Alltag auch auf unseren Recyclinghöfen Einzug hält. So viel sei schon vorab versprochen: Für die Kunden bringt dieser zukunftsweisende Schritt eine Menge an Vorteilen und Bequemlichkeiten mit sich. Den ganzen Artikel lesen Sie auf den Seiten 26-29.

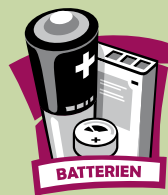


PROBLEMSTOFFE

WAS DARF
ABGEGEBEN
WERDEN?



- LÖSEMITTELGEMISCHE
- QUECKSILBERABFÄLLE
- AUTOBATTERIEN
- HAUSHALTSREINIGER
- ALTÖL
- FARBEN UND LACKE
- ALTMEDIKAMENTE
- LAUGEN
- NICHT ENTLEERTE SPRAYDOSEN
- PFLANZENSCHUTZMITTEL
- ÖLHALTIGE ABFÄLLE
- SÄUREN
- KOSMETIKA
- CHEMIKALIENRESTE
- KONSUMBATTERIEN
- LITHIUM-BATTERIEN/AKKUS



Bitte bringen Sie Problemstoffe möglichst vorsortiert und in den Originalverpackungen zur Übergabestelle! Bitte lagern Sie keine Problemstoffe vor oder nach der Übernahme an oder in der Sammelstelle ab! Problemstoffe dürfen erst während der Übernahme durch die Entsorgungsfirma abgegeben werden!

**Die Abgabe im Rahmen
der Problemstoffsammlung
ist kostenlos!**

PARTNER DER PROBLEMSTOFFSAMMLUNG 2022:



UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Abfallentsorgung
- Wertstoffsammlung
- Container- und Muldendienst
- Kanalreinigung, Tankreinigung
- Fett- und Ölabscheiderreinigung
- Straßenreinigung

SAUBER!

SAMMELTERMINE FRÜHJAHR 2022

PROBLEMSTOFFSAMMLUNG

Stanz	Montag	11.04.22	16:00 bis 19:00	Recyclinghof
Strengen	Freitag	15.04.22	13:00 bis 17:00	Recyclinghof
Flirsch	Freitag	22.04.22	14:00 bis 18:00	Recyclinghof
See	Dienstag	26.04.22	15:00 bis 18:00	Recyclinghof
Pettneu	Samstag	30.04.22	08:00 bis 12:00	Recyclinghof
Kappl	Mittwoch	04.05.22	13:00 bis 16:00	Recyclinghof
Fliess	Samstag	07.05.22	08:00 bis 12:00	Recyclinghof
Fendels	Dienstag	10.05.22	10:30 bis 11:00	Parkplatz Gemeindeamt
Prutz/Faggen	Dienstag	10.05.22	13:00 bis 19:00	Recyclinghof
Kaunertal	Freitag	13.05.22	14:00 bis 18:00	Recyclinghof
Serfaus	Mittwoch	18.05.22	13:00 bis 16:00	Recyclinghof
Fiss	Freitag	20.05.22	13:00 bis 18:00	Recyclinghof
Ried/Ladis	Dienstag	24.05.22	13:00 bis 18:00	Recyclinghof
Pfunds	Samstag	28.05.22	08:00 bis 12:00	Ensplatz
Spiss	Samstag	28.05.22	13:00 bis 13:30	Recyclinghof
Tösens	Dienstag	31.05.22	15:00 bis 18:00	Parkplatz Gemeindeamt
Nauders	Samstag	04.06.22	09:00 bis 12:00	Parkplatz Gasthof Lamm
Tobadill	Montag	13.06.22	17:00 bis 19:00	Recyclinghof

Aus sicherheitstechnischen und abfallrechtlichen Vorgaben dürfen – an den angeführten Recyclinghöfen – Problemstoffe nur noch zu den genannten Terminen abgegeben werden. Für die Abgabe von Problemstoffen an den genannten Recyclinghöfen außerhalb der Problemstoffsammlung liegen keine Genehmigungen vor, daher ist dies ausnahmslos verboten! Die Abgabe von Problemstoffen ist nur im Wertstoffhof Grins-Pians sowie Landeck und in den Recyclinghöfen Ischgl, Galtür, Zams und Schönwies genehmigt! Die Gemeinden bitten um Verständnis.



ALTSPEISEFETT/-ÖL

Altspeisefett und -öl kann das ganze Jahr über die Haushalts- bzw. Gastroölis am Recyclinghof entsorgt werden. Ölis erhalten Sie am Recyclinghof.



ALTKLEIDERSAMMLUNG

See	25.04.	bis	16.05.2022	am Recyclinghof
Ischgl	02.05.	bis	14.05.2022	am Recyclinghof
Spiss	27.05.	bis	03.06.2022	am Recyclinghof

In allen anderen Gemeinden können Altkleider ganzjährig abgegeben werden.

UMWELT Signale

MEIN LEBENSRAUM
MEINE ZUKUNFT



facebook.com/umweltsignale





WIR WERDEN DIGITAL



Die Umweltsignale sind nun auf Facebook präsent

(lisi) Die Welt wird zunehmend digitaler. Neuen digitalen Sphären, genau genommen Social Media-Kanälen, gehören die Umweltsignale fortan an. Bereits jetzt ist unsere eigene Facebookseite frei geschaltet und schafft für alle Bürgerinnen und Bürger eine zusätzliche Frequenz des Austausches und der Information.

„Umweltsignale – Mein Lebensraum Meine Zukunft“ – unter dieser Bezeichnung ist bereits jetzt unsere neue Facebookseite frei geschaltet, was den Gemeindegewinnen und Gemeindegewinnern ermöglicht, immer am neuesten Stand zu sein.

„Es ist nun die Zeit, moderne Medien zu bespielen“, erklärt Markus Regensburger vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck und zugleich Geschäftsführer der zweiraum GmbH zu diesem neuen Social-Media-Auftritt. Mit dieser Präsenz wird unsere Umweltsignale-Printausgabe, die natürlich weiterhin zwei Mal jährlich erscheinen wird, zeitgemäß durch ein digitales Medium ergänzt. Durch ein „Like“ unserer Seite

werden Sie stets auf dem Laufenden gehalten – im Fokus stehen die Themen Abfall, Energie, Umwelt und Ernährung. Auch über Interessantes und Wissenswertes, etwa die Termine für Problemstoffsammlungen, informieren wir Sie zeitnah.

Wir freuen uns in jedem Fall, unser noch „jungfräuliches Profil“ portioniert mit interessantem und relevantem Content zu bereichern. Am Besten gleich „abonnieren“ – ein Klick und Sie verpassen künftig keine wichtigen Informationen mehr.

Es geht ganz einfach: Bei Facebook anmelden, unsere Seite facebook.com/umweltsignale aufrufen und „ liken“. Wir sehen uns auf Social Media!



Auch über die Termine der Problemstoffsammlungen werden wir auf der neuen Umweltsignale-Facebookseite informieren.

„FACHKUNDIGE PERSONEN“ IM BEZIRK AUSGEBILDET

Der erste Ausbildungskurs wurde
am 20. Oktober 2021 abgeschlossen

(lisi) Laut gesetzlichen Bestimmungen sind Gemeinden und Abfallwirtschaftsverbände verpflichtet, für den ordnungsgemäßen Betrieb von Abfallzwischenlagern oder Recyclinghöfen ausgebildete „Fachkundige Personen“ anzustellen. Solche Ausbildungskurse finden derzeit in ganz Tirol statt. Im Bezirk Landeck wurde am 20. Oktober 2021 ein Kurs abgeschlossen, derzeit befindet sich ein weiterer in der Schlussphase.

Im Abfallwirtschaftsgesetz ist verankert, dass Gemeinden eine öffentliche Müllabfuhr einzurichten haben und Abfallberatung anbieten müssen sowie für eine entsprechende fachliche Qualifikation sorgen müssen. Der Umweltverein Tirol, die ATM (Abfallwirtschaft Tirol Mitte) sowie das Land organisieren solche Ausbildungen. Das genaue Ausbildungskonzept stammt vom Umweltverein Tirol, dem Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck und von der ATM. „Die Nachfrage ist groß, deswegen werden in allen Bezirken eigens solche Ausbildungen

abgehalten“, informiert Martin Baumann vom Umweltverein Tirol. Gestartet wurde im Mai und Juni 2021 im Bezirk Reutte, es folgte ein weiterer Lehrgang für die Bezirke Landeck und Imst zwischen 20. September und 20. Oktober 2021 in Zams. Diese einmonatige Ausbildung mit circa 55-60 Ausbildungsstunden besteht aus drei Modulen: Dem dreitägigen Basismodul, mit dem vom 20. bis 22. September gestartet wurde. In weiterer Folge fand ein zweitägiges Exkursionsmodul statt – in diesem Rahmen besichtigen die Teilnehmer vier Anlagen angeschaut,



Fotos: Elisabeth Zangerl

Alle elf Teilnehmer bestanden den Ausbildungskurs zur Fachkundigen Person am 20. Oktober 2021.

darunter die mechanische Anlage in Roppen, ebenso das Re-Use-Unternehmen „Issba“, die Abfallbehandlungsanlage Ahrntal sowie den Ressourcenpark der Firma Höpferger. Zuletzt fand noch ein dreitägiges Abschlussmodul statt – hierbei musste abschließend eine mündliche und schriftliche Prüfung absolviert werden. Auch eine Gruppenarbeit floss in diese Bewertung mit ein. Abschließend wurde an die elf Teilnehmer (davon kam nur einer aus dem Bezirk Imst) am 20. Oktober 2021 im Jägerhof in Zams ein Zeugnis verteilt: „Alle haben bestanden“, freute sich Martin Baumann. Das Land Tirol übernimmt übrigens die Hälfte der Ausbil-

dungskosten (495,- Euro), die andere Hälfte wird von den jeweiligen Gemeinden getragen. Im Anschluss an diesen Kurs kann bei Interesse eine Ausbildung zum Tiroler Abfall- und Umweltberater gemacht werden – der Umfang ist in etwa derselbe (circa 60 Ausbildungsstunden). Im November und Dezember fand ein Ausbildungskurs für die Bezirke Kufstein und Kitzbühel statt.

Ein weiterer Kurs im Bezirk Landeck startete am 21. Februar und dauerte bis 23. März 2022, ein Kurstermin für die Bezirke Innsbruck-Land und Schwaz ist im Mai und Juni dieses Jahres vorgesehen.



Gabi Baumann-Hecher und Martin Baumann (Umweltverein Tirol), Claudio Hauser (Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck) und Eva-Maria Weinseisen (Abfallbeseitigungsverband Westtirol).



MARTIN SCHWIENBACHER STEINBILDHAUER - GRAVEUR



ICH BIETE IHNEN...

- persönliche Beratung für individuelle Gestaltung
- die richtige Lösung für Ihre Anliegen, restaurieren - reinigen - neu gestalten
- Kombination mit Materialien wie Glas, Metall usw.
- Flexibilität und fachmännische, termingerechte Ausführung



**GRABSTEINE • BESCHRIFTUNGEN • URNENGRÄBER • FOTOGRAVUREN • SKULPTUREN
BRUNNEN • GRABSCHMUCK • LATERNEN • GESCHENKE IN UND AUS STEIN • WAPPEN**



UNSER PROGRAMM FÜR DIE UMWELT:

(Ilsi) Pettneu hat einen neuen Bürgermeister: Patrik Wolf hat mit Anfang Juli 2021 interimistisch die Agenden seines Vorgängers übernommen, am 30. November wurde er in den Reihen des Gemeinderats und am 27. Februar von der Bevölkerung direkt gewählt. Regionales Denken ist für den Sohn eines passionierten Landwirts sehr wichtig – sowohl in seiner Funktion als Bürgermeister als auch privat agiert er stets im Sinne der Nachhaltigkeit. Pettneu ist in Umweltschutzbelangen eine sehr aktive Gemeinde und Teil des großen KLAR!-Netzwerks.

WASSERKRAFT, RENATURIERUNG & FÖRDERUNG DER BIODIVERSITÄT

Die Liste an Umweltschutzprojekten, welche die Stanzertaler Gemeinde in den letzten Jahren umgesetzt hat, ist lange. Starten wir beim Thema der Energiegewinnung: Pettneu ist mit 6,25 % am Wasserkraftwerk Stanzertal beteiligt und investierte rund 800.000 Euro zusätzlich in ein eigenes Kraftwerk, über welches gemeindeeigene Objekte mit umweltfreundlicher Energie aus 100 % Wasserkraft versorgt werden. Apropos Objekte: Das neue Gemeindeamt, das im Sommer bezogen werden soll, wurde nach Niedrigenergiestandards errichtet und wird mit einer Luftwärmepumpe beheizt. Auf dem Parkplatz finden sich künftig vier Ladestationen für Elektroautos. Auch umweltfreundliche Mobilität wird also forciert. Entlang des Radwegs Stanzertal finden sich ergänzend dazu im Gemeindegebiet E-Ladestationen.

Pettneu ist auch – wie die anderen Stanzertal-Gemeinden – Mitglied der KLAR!-Region. Erfreulich ist, dass 2022 die ersten Projekte umgesetzt werden. Eines davon ist das „Hirschenbad“ in Pettneu, das renaturiert werden soll. Dieses Hochmoor hat eine wichtige Rolle als CO₂-Speicher inne, daher ist eine Renaturierung besonders zu begrüßen. Es sollte in der Form wiederhergestellt werden, wie es vor 30 Jahren war“, erklärt Bürgermeister Patrik Wolf und: „Diese Klimawandel-Anpassungsmaßnahme fördert auch die Biodiversität in diesem Gebiet.“ In Pettneu wird auch noch aktiv Landwirtschaft betrieben – drei Almen werden bewirtschaftet: „Für mich ist eine praktizierte Landwirtschaft der größte Beitrag zur Biodiversität“, zeigt Bürgermeister Wolf auf. Biodiversität ist auch ein Thema bei der Streuobstwiese, die in Pettneu errichtet wurde. Auf einem Lawinen- und Murendamm wurde diese Wiese mit 180 Obstbäumen angelegt. Um – so der Hintergedanke – nach massiven Einwirkungen in die Umwelt, die aus Sicherheitsgründen vonnöten waren – der Natur wieder etwas zurückzugeben. Auch Bienenvölker wurden angesiedelt, die fleißig Honig für die Gemeinde produzieren.

Privat setzt Patrik Wolf, der Vater zweier Kinder ist, gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin in der Kindererziehung sehr auf Umweltbewusstseinsbildung und beim Einkauf auf Regionalität. Fleisch, Honig, Eier und Almkäse werden – nach Möglichkeit – im Ort eingekauft. Auch die Ölheizung musste für eine umweltfreundlichere Alternative (kombinierter Scheitholz- und Pelletskessel) weichen. Termine und Erledigungen im Ort oder hoch oben am Berg, absolviert Patrik Wolf meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad.



Die Zuständigkeiten für Umwelt-agenden entfallen in Kommunen oftmals in den Kompetenz- bzw. Verantwortungsbereich der Bürgermeister. Lesen Sie in unserer Rubrik, wie sich diese in ihrer Funktion für Umwelt- und Klimaschutz sowie nachhaltige Themen einsetzen.



Foto: Elisabeth Zangerl

Patrik Wolf ist seit Sommer 2021 Bürgermeister von Pettneu. Regionalität, Energiegewinnung aus Wasserkraft, die Erhaltung unserer Kulturlandschaften und die Förderung von Biodiversität sind ihm sehr wichtig.

„DAS IST KEINE ROCKET SCIENCE MEHR“

Meteorologe Andreas Jäger
brachte neues Buch heraus

(Isti) Zecken beißen, Grillen zirpen und Kröten quaken weit über 1000m. Früher undenkbar, heute Realität. Laut dem Meteorologen und Autoren Andreas Jäger sind dies einige der Auswirkungen des Klimawandels. Noch ersichtlicher ist die Gletscherschmelze. Im Gespräch mit den Umweltsignalen spricht Andreas Jäger über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpen und die so wichtige Tourismusbranche.

„Die Alpen im Fieber“ lautet der Titel des neuesten Buches von Andreas Jäger. Wie es dazu kam, ist dem Prinzip Zufall zuzuschreiben: „Interessanterweise hatten der Verlag Bergwelten und ich die Idee unabhängig voneinander, ein Buch zum Klimawandel zu schreiben, das sich speziell auf die Alpen fokussiert. Die Menschen bei uns wollen in erster Linie wissen, was bei ihnen vor der Haustür passiert“, lässt der Autor Andreas Jäger wissen und: „Keine Sorge, dass der globale Klimawandel vor der alpinen Haustür nicht Halt macht, kommt dann im Buch

schon raus. Einen guten, griffigen Titel hierfür zu finden, war gar nicht so einfach.“ Die Wahl ist dann wie erwähnt auf „Die Alpen im Fieber“ gefallen, der Autor erklärt warum: „Die Alpen lag auf der Hand, damit jeder versteht, dass es um die Alpen geht und ´im Fieber´ deutet kurz aber bestimmt an, dass wir ein Problem haben. Fieber kann man nicht ignorieren, da muss man was tun.“ Andreas Jäger beschäftigt sich mit dem Thema des Klimawandels seit über 30 Jahren, genau genommen seit seinem Meteorologie-Studium in Innsbruck. Das Bewusstsein war aber

Meteorologe und Autor Andreas Jäger: „Die Zukunft wird herausfordernd. Sie ist aber auf jeden Fall machbar, wenn wir den Klimawandel einbremsen.“



Foto: Andreas Jäger

zu dieser Zeit noch ein anderes, wie sich auch Andreas Jäger erinnert: „Der Klimawandel war damals noch sehr umstritten, die rasante Erwärmung der 1980er noch nicht eindeutig am Menschen festzumachen“, aber: „Das hat sich komplett geändert. Mittlerweile sind wir sicherer denn je, und der Klimawandel ist für jeden sichtbar und spürbar. Das ist keine ‘rocket science’ mehr. Übrigens kenne ich keinen Wirtschaftler oder Politiker mehr, der den Klimawandel abstreitet. Das Thema ist durch.“

Die Zukunft liegt in unseren Händen ...

... davon ist Andreas Jäger felsenfest überzeugt. Angesprochen auf die Frage nach der Zukunft unserer Skigebiete, glaubt er: „Wenn wir das Paris-Ziel erreichen, geht sich das für die höheren Skigebiete aus. Tiefer gelegene Skigebiete ohne finanzielle Potenz werden nach und nach aufgeben müssen.“ Im „worst case“ bedeutet dies nach seiner Einschätzung: „Kratzen wir die Kurve nicht und wir landen bei fünf Grad Erwärmung, wird ‘Schnee erzeugen’ und ‘Schnee halten’ immer aufwändiger. Schwer zu sagen, wer dann überlebt, technische Entwicklungen sind schwer abzuschätzen. Sicher ist aber, Skifahren als Breitensport ist dann endgültig vorbei.“ Seiner Meinung nach ist der heutige Klimawandel „menschengemacht“, Andreas Jäger nennt auch verantwortliche Bereiche: „Energie und Industrie, Verkehr und Gebäude. In dieser Reihenfolge. Das sind die Hauptverursacher. Unser größtes Problemkind ist der Verkehr, es ist der einzige Sektor, der seit 1990 zugenommen hat. Alle anderen haben schon reduziert, müssen aber noch mehr tun“ und: „Dass wir den Klimawandel stoppen können, steht außer Frage. Wir müssen erstens den CO₂-Ausstoß in die Luft drosseln und so gut es geht abdrehen und zweitens CO₂ aus der Luft nehmen.“ In der Umsetzung ortet der Fachmann aber ein „Generationenproblem“: „Unser restliches CO₂-Budget, um die Klimaerwärmung in Österreich bei guten zwei Grad einzubrem-

sen, ist begrenzt. Das bedeutet, wir müssen bis 2050 so schnell wie möglich auf unter 10 % des heutigen Ausstoßes kommen. Alles was wir bis dahin nicht schaffen, müssen unsere Kinder und Enkel ausbaden“ und weiter: „Die müssen dann in großen Mengen CO₂ aus der Atmosphäre binden und zum Beispiel in alten Erdgaslagerstätten lagern. Ein enormer technischer und energetischer Aufwand, der erst noch entwickelt werden muss. Dabei können wir schon heute viel tun, um CO₂ aus der Luft zu schaffen: Zum Beispiel über den Bau von Holzhäusern oder über den Eintrag von Pflanzenkohle in unsere Böden. Da wird viel geforscht. Aber – ganz wichtig – zu allererst müssen wir aufhören, CO₂ in die Luft zu blasen.“ >>

GEWINNSPIEL

Die Umweltsignale verlosen sechs Bücher von Andreas Jäger mit dem Titel „Die Alpen im Fieber“.

Senden Sie uns ein E-Mail an:
info@zweiraum.eu
KENNWORT: „Umweltsignale“
Einsendeschluss: 30.04.2022

Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

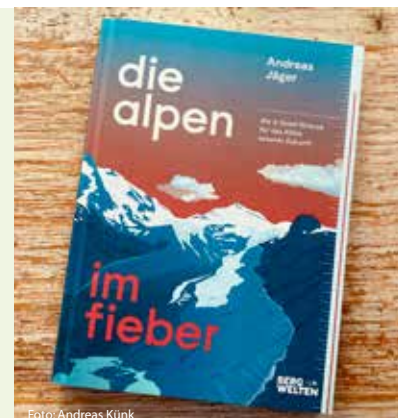


Foto: Andreas Künk

„Die Zukunft wird herausfordernd. Sie ist aber auf jeden Fall machbar, wenn wir den Klimawandel einbremsen.“
Andreas Jäger,
Meteorologe

Permafrost, Gletscher, Tiere und Pflanzen

In aller Munde als Auswirkung des Klimawandels ist die vielfach diskutierte Gletscherschmelze als eines der sichtbarsten Zeichen: „An unserem größten Gletscher, der Pasterze am Fuße des Großglockners, sieht man es am deutlichsten. Die Gletscherzunge hat sich seit 2010 um einen Kilometer zurückgezogen. Die Dicke der Zunge nimmt Jahr für Jahr um bis zu zehn Meter ab. In circa 40 Jahren ist von der Pasterze nichts mehr übrig, daran ist nichts mehr zu rütteln“, zeigt Andreas Jäger auf. Auch auf die Tier- und Pflanzenwelt wirkt sich der Klimawandel aus, die Andreas Jäger in seinem Buch zur Sprache bringt: „Die kälteliebenden Pflanzen und Tiere sind auf der Flucht nach oben, nur gehen ihnen langsam die Berge aus. Für das bergwärts wandernde Murmeltier wird irgendwann die Humusaufgabe zu dünn für seinen Bau. Die Alpen sind eine der artenreichsten Regionen in Europa – und sie sind massiv bedroht.“ Eine weitere Gefahr

birgt der auftauende Permafrost, wie auch Andreas Jäger versichert und gleichzeitig vor vermehrten Naturkatastrophen warnt: „Eis ist für dieses lockere Gestein auf den Bergen wie Zement. Ein Tauen hat deswegen Steinschläge und Felsstürze zur Folge“ und: „Auch der Himmel hat durch die Klimaerwärmung mehr Potenzial für Dauer- und Starkregen. Überschwemmungen und Murenkatastrophen werden uns in Zukunft noch mehr zu schaffen machen. Auf der anderen Seite des Klimawandels werden uns mehr Trockenzeiten plagen, an denen uns dann das Schmelzwasser der Gletscher fehlt.“ Abschließend erklärt der Meteorologe: „Die Zukunft wird herausfordernd. Sie ist aber auf jeden Fall machbar, wenn wir den Klimawandel einbremsen.“

Im 255 Seiten starken Buch von Andreas Jäger steckt ein Jahr intensive Arbeit, die Grafiken stammen von Lana Bragin. Erhältlich ist das Werk im Buch- oder Onlinehandel für 32,90 Euro.

Weil ich helfen will.



TSCHERNOBYL AKTION TIROL

Tirol hilft den Kindern von Tschernobyl

SPENDENKONTO:
„Tschernobylkinder“
Raiffeisenbank Oberland
AT04 3635 9000 0142 8754

DANKE FÜR
IHRE SPENDE!



tschernobylkinder-tirol.at



PRANTAUER

Ihr Partner beim Bauen und Entsorgen



Prantauer GmbH

Lötz 46 • 6511 Zams • Tirol • Tel 05442 - 62322 • Fax: DW 15 • office@prantauer.at • www.prantauer.at



Schotterwerk



Transporte



Entsorgung



DIENSTLEISTUNGEN ENTSORGUNG

Unser Entsorgungs-Team berät Sie gerne



ENTRÜMPELUNG

Wir übernehmen die Entrümpelung von Wohnung, Haus, Keller und Garten, Haushalts- und Firmenaufösungen, Sperrmüllentsorgungen, Abbruch von Häusern, Schuppen, uvm. samt Abtransport und umweltschonender Entsorgung.



HAUSMÜLLSAMMLUNG

Wir entsorgen 24 Gemeinden im Bezirk Landeck und Imst. Die Müllverwiegung gehört seit Jahren zum Leistungsumfang unserer Firma. Modernste abgasarme und lärmarme Fahrzeuge sind unser Aushängeschild.



WERTSTOFFVERMARKTUNG

Im Auftrag der Umweltwerkstatt Landeck und den 30 Gemeinden des Bezirkes Landeck erledigen wir folgende Dienstleistungen: Transport, Sortierung, Lagerung, Konditionierung und Qualitätssicherung für die Wertstoffe Altpapier, Altholz, Schrott und Altkleider.

CONTAINERDIENST DIE INDIVIDUELLE ENTSORGUNG

Container bieten vielseitige Verwendungsformen im Bereich der Entsorgung. Im Besonderen besteht diese Variante der Entsorgung durch die Möglichkeit über längere Zeiträume eine gezielte Trennung in einzelne Fraktionen durchzuführen. Dabei kann auf die individuellen Wünsche der Kunden durch flexible Containeraufstellung eingegangen werden.

www.prantauer.at



STRENG BAU MIETPARK

Die Firma Streng Bau hat seit 2021 einen Mietpark in Graf, wo sich von der Privatperson über Gemeinden bis hin zu Firmen jeder ein Baugerät leihen kann. Es stehen Kleingeräte (Steintischkreissäge, Schmutzwasserpumpe,...), Verdichtungsgeräte (Stamper, Grabenwalzen, Walzen), Transportgeräte (Rad-dumper, Kettendumper), sowie Radlader und Bagger in allen Größen (samt Anbaugeräten wie z.B. Hydraulikhammer) zur Vermietung bereit.



STRENG BAU GmbH
 GRAF 134 - 6500 Landeck - www.strengbau.at
 Tel: 05442/62528 - Fax: 05442/6365410 - office@strengbau.at
Tiefbau - Kieswerk - Transporte
 Containerdienst-Recycling-Sondertransporte-Transportbegleitungen

Sehen Sie sich unseren Mietpark vor Ort an und vereinbaren Sie einen Termin für eine Miete mit unserem Mietparkspezialisten Martin Schütz unter der Telefonnummer 0664/1903668.



www.MegaTextil.at



MEGA Textil Vereins- und Berufsbekleidung

Dein **SCHAURAUM** - in Mils bei Imst
persönlicher

- ▶ Firmen u. Vereine
- ▶ Hotel u. Gastronomie
- ▶ Ärzte u. Apotheken
- ▶ ...

Wir verstärken unser TEAM!

und suchen eine/n motivierte/n Mitarbeiter/in

Textilberater/in

von 9.00 - 12.30 Uhr (sehr gerne 2-3 mal pro Woche)



A-6493 Mils bei Imst • Gewerbegebiet 3/Top 4
Tel.: + 43 670 40 59 578 • Mail: mils@MegaTextil.at



KLEINE UND GROSSE ROHSTOFFLIEFERANTEN

Die Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle informiert über Schwerpunktthemen

(Iisi) Das Thema „Alt-Batterien“ entwickelt sich bei der Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle zum Dauerbrenner. Besonders bei Gerätebatterien mischt das Fehlerteufelchen oft mit, auch landen kleinste Elektrogeräte teils fälschlicherweise in der Abfallfraktion „Restmüll“.

Kleine und kleinste Elektrogeräte, wie elektrische Zahnbürsten, elektronisches Spielzeug, Rasierapparate oder Fernbedienungen sind handlich und landen oftmals im Restmüll. Doch ebenso wie große Elektrogeräte sind auch sie kleine wichtige Rohstofflieferanten. Da auch diese über einen Akku oder eine Batterie verfügen, haben sie nichts im Restmüll verloren. Neben einer umfassenden Kampagne zur Bewusstseinsbildung zum eben erwähnten Thema, stellen alte Gerätebatterien ein weiteres Schwerpunktthema für die Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle dar. Auch hier gilt: „Alte Gerätebatterien haben nichts im Restmüll verloren“, so der Appell der Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle. „Der Fokus auf Lithium-Batterien/Akkus hat bei einem Teil der Bevölkerung eventuell den Eindruck erweckt, dass andere herkömmliche Gerätebatterien problemlos in den Mülleimer wandern können.“ Dem ist natürlich nicht so. Besondere Vorsicht ist bei Lithium-Batterien und -Akkus geboten,

denn es kann aufgrund von Wärmezufuhr und mechanischen Beschädigungen zu heiklen Reaktionen kommen. Auch diese dürfen keinesfalls in der Fraktion Restmüll entsorgt werden. In den verschiedenen Recyclinghöfen des Bezirks stehen spezielle Sammelbehälter zur Verfügung (oder zumindest gibt es halbjährliche Problemstoffsammlungen). Im Jahr 2019 konnten erstmals mehr als 130.000 Tonnen Elektroaltgeräte (EAG) aus Haushalt und Gewerbe gesammelt werden. Konkret waren es 133.000 Tonnen, was einer EAG-Sammelquote von 62,5 Prozent entspricht. Mit dieser Quote liegt Österreich weiterhin im europäischen Spitzenfeld. In puncto Sammelmenge von Gerätealtbatterien konnte im Jahr 2018 die geforderte Sammelquote von 45 Prozent erreicht werden. Auch in den Folgejahren zeichnete sich ein leichter Anstieg ab und auch bei der Sammlung von Altbatterien zeigt sich mit einem deutlichen Plus ein erfreulicher Trend nach oben.

■■■
Gerätebatterien landen oftmals fälschlicherweise in der Fraktion Restmüll.



Foto: EAK Austria

Für Lithium-Ionen-Batterien und -Akkus stehen eigene Sammelbehälter bereit.

WERTSTOFFEN AUF DER SPUR...

RESSOURCEN NUTZEN UND KLIMA SCHÜTZEN

Kreislaufwirtschaftspaket der EU sieht Verdoppelung der Recyclingquote vor

(lisi) Die Ziele des von der EU beschlossenen Kreislaufwirtschaftspakets sind klar: Rohstoffe sollten im Kreislauf gehalten werden, Ressourcen effizient genutzt und das Klima damit geschützt werden. Die Umsetzung stellt jedoch eine große Herausforderung dar – auch für die Recyclinghöfe in den einzelnen Gemeinden. Wobei hier der Bezirk Landeck tourismusbedingt eine gute Ausgangssituation haben dürfte.

Das Kreislaufpaket der EU sieht eine Verdoppelung der Recyclingquote in den nächsten vier Jahren vor.

Über 70.000 bis 80.000 Tonnen Kunststoffverpackungen müssen in Österreich mehr erfasst werden.

Das niedliche Quetscheentchen ist beispielgebend dafür, dass in der Fraktion Kunststoff wirklich nur Verpackungen gesammelt werden sollen.



Foto: ARA/Lukas Maximilian Hüller



Foto: Pixabay

In diesem Paket geht's im Speziellen um Kunststoffverpackungen. Die stoffliche Recyclingquote muss sich in den nächsten vier Jahren verdoppeln (!), um die vorgegebenen EU-Ziele bis Ende 2025 zu erfüllen: „In der Verordnung geht es darum, dass mehr Kunststoffverpackungen getrennt erfasst und die stoffliche Recyclingquote erhöht werden müssen“, erklärt Hans Baumgartner, der bei der ARA zuständige Systembetreuer für Tirol, und: „Wichtig ist, dass im Behälter wirklich nur Verpackungen entsorgt werden, keine Quetscheentchen oder sonstigen Kunststoffabfälle.“ Das Ziel hinter dieser Verordnung ist, dass jede Verpackung recycelt wird – das ist selbstverständlich nur möglich, wenn Rohstoffe möglichst lange im Kreislauf gehalten werden. Sprich: Materialien müssen nach ihrer Nutzung bestmöglich gesammelt, sortiert und verwertet werden. Nur wenn bereits am Beginn der Wertschöpfungskette darauf geachtet wird, kann das gelingen. Doch, nachgefragt, wie das



Foto: ARA/Lukas Maximilian Hüller

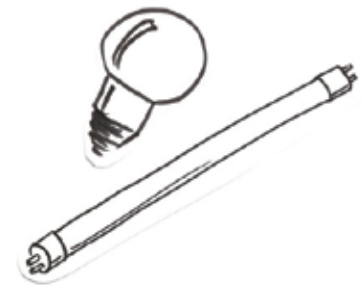
ambitionierte Ziel einer Verdoppelung der Recyclingquote erreicht werden kann, informiert Hans Baumgartner: „Ein großes Thema sind Kunststoffverpackungen, die im Restmüll landen“ und: „Betrachtet man die Kilo-Abgabemenge pro Einwohner, muss gesagt werden, dass der Bezirk Landeck gut dasteht. Es gibt einige Regionen in Österreich, in denen diese Quote geringer ist.“

Hoffnungsträger 24/7

Im Grunde geht es aber – auch im Bezirk Landeck – darum, die Menschen zu motivieren, Kunststoffverpackungen vermehrt zu erfassen und getrennt zu sammeln: „Über 80.000 Tonnen Kunststoffverpackungen müssen in Österreich mehr erfasst werden“, mit dieser Zahl legt Hans Baumgartner die erhöhte Sammelquote als Zahl um und geht erneut auf den Bezirk Landeck ein: „Der Hoffnungsträger lautet 24/7.“ Gemeint ist damit das Pilotprojekt in einem Recyclinghof, das aktuell im Bezirk Landeck in den Startlöchern steht und der Bevölkerung eine kundenfreundlichere Abfallentsorgung rund um die Uhr ermöglichen soll: „Durch die ausgedehnten Öffnungszeiten des Recyclinghofes ist auch die Steigerung der Menge an Altstoffen möglich“, ist Baumgartner überzeugt. Neben der Menge geht's aber freilich auch um Qualität: „Je qualitativ hochwertiger die Sammlung von Altstoffen ist, desto einfacher ist im Anschluss auch die Sortierung“, so Baumgartner und er hält noch einen Tipp für unseren Tourismusbezirk parat: „Besonders in Apartments wäre es lobenswert, wenn für die Gäste Trennsysteme angeboten werden.“ Und abgesehen vom vorgegebenen EU-Ziel, schont eine ordnungsgemäße Abfalltrennung auch den Geldbeutel. Die Restmüllmenge ist im Gegensatz zu den Kunststoffverpackungen bekannterweise zahlungspflichtig.

austria
glasrecycling

Ein Unternehmen der ARA



Was soll mit Glühbirnen und Leuchtmitteln geschehen?

Glühbirnen kann man zum Restmüll geben, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen etc. bringt man am besten zum Fachhandel oder zur Problemstoffsammelstelle. Danke!

austria
glasrecycling

Ein Unternehmen der ARA



Was soll ich mit dem Zerstäuber bei einem Parfumflakon machen?

Bitte geben Sie den Flakon – ohne Deckel, sofern sich dieser leicht entfernen lässt – in die Altglassammlung. Im Glaswerk werden Zerstäuber und andere Teile entfernt.

austria
glasrecycling

Ein Unternehmen der ARA

NACHHALTIGKEIT IST FÜR 20 PROZENT BUCHUNGSENTSCHEIDEND

Freizeitforscher Peter Zellmann
spricht über das Thema Nachhaltigkeit



Professor Mag. Peter Zellmann ist Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung in Wien.

(lisi) Auch wenn die Corona-Pandemie den heimischen Tourismus empfindlich getroffen hat, kann dieser größten Gesundheitskrise unserer Zeit auch etwas Positives abgewonnen werden. Das Nachhaltigkeitsbewusstsein steigt dadurch. Diesen Ansatz teilt auch Professor Mag. Peter Zellmann, der Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung in Wien.

Professor Zellmann ist unbestrittenerweise ein Mann, der auf Basis seiner vielen wissenschaftlichen Arbeiten, Publikationen oder Analysen, ein aussagekräftiges Bild in Bezug auf unsere (touristische) Zukunft zeichnen kann. So sind seinen Prognosen zufolge aktuell 20 % der Gäste bei ihrer Urlaubsplanung auf der Suche nach nachhaltigen Motiven. Sprich, nur für jeden fünften Gast ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Buchungskriterium. Ein Verständnis in Bezug auf Umwelt- bzw. Ressourcenbewusstsein sei hingegen bereits bei 50 % der Menschen feststellbar. „Fakt ist, dass diese

Tendenz hin zu mehr Nachhaltigkeitsbewusstsein nicht so schnell geht, wie wir meinen“, ist Professor Zellmann überzeugt und ergänzt: „Es geht langsamer, als sich grüne Vordenker wünschen. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeitsbewusstsein aber verstärkt, beziehungsweise beschleunigt.“ Angesprochen auf die Frage, welche Empfehlung er in Richtung unserer Tourismusdestinationen ausspricht, erklärt er: „Ich empfehle ein Beobachten und dass Aspekte und Bedürfnislagen der Gäste erfasst werden sollen.“ Dies sei – so der Fachmann – nicht so komplex und teuer und auch für kleinere Tourismusbetriebe machbar: „Ich rate, die individuellen Bedürfnislagen langsam und subtil zu erfragen.“



Foto: Gornergrat Bahn

Die Gornergratbahn im Sommer. Zermatt ist eine der nachhaltigsten Tourismusdestinationen. Der Ort Zermatt ist seit jeher autofrei.

Der Rat in weiterer Folge: „Sich in einer Saison von der Pfui-Destination zur umweltfreundlichsten zu entwickeln, ist Greenwashing“, so Zellmann, der betont, dass den Gästen vieles verkauft werden kann, aber: „Authentizität ist gefragt.“

Touristische „Positiv-Beispiele“

Ein großes Thema ist, wie aus dem allseits bekannten Begriff des „Greenwashings“ ein „echtes, grünes Verhalten“ wird: „Anbieter müssen das Thema ernst nehmen und ehrlich im Angebot umsetzen“, so Zellmann. Tourismusdestinationen, die sich dem Thema Klima- und Umweltschutz ehrlich annehmen, gibt’s en masse, natürlich auch im Bezirk Landeck. Aber auch darüber hinaus: Die Salzburger Region Pfarrwerfen, Werfen und Werfenweng zum Beispiel. Hier wird bewusst auf „sanften Tourismus“ gesetzt – etwa mit dem Mobilitätskonzept der SaMo-Karte, die ein umfassendes Mobilitätsangebot bietet. Autofrei ist auch der Schweizer Ort Zermatt und das schon seit jeher. Die Fortbewegung im Ort am Fuße des Matterhorns erfolgt ausschließlich zu Fuß, per Pferdekutsche, mit dem E-Taxi, E-Bus oder Fahrrad. Die Schweizer Region Flims Laax Falera hat sogar den „Last Day Pass“ eingeführt, um den Gästen vor Augen zu führen, dass laut aktuellen Prognosen am 5. April 2056 der letzte Skitag sein könnte. Mit dem Kauf dieses symbolischen Skipasses finanziert die Region die Kompensation von CO₂. Das Ziel sollte eine Verschiebung des Zeitpunkts nach hinten sein. Peter Zellmann ist überzeugt, dass wir uns derzeit inmitten ei-

nes Wandlungsprozesses befinden: „15 Jahre haben wir hinter uns, 15 noch vor uns – für mich ist klar, dass solche Entwicklungen und Veränderungen Zeit brauchen.“

Keine Panik vor dem Klimawandel

Was den vielfach gefürchteten Klimawandel angeht, zeigt sich Professor Peter Zellmann entspannt: „Wichtig ist, nicht in Panik zu verfallen. So sicher, wie uns Auswirkungen prophezeit werden, ist das nicht.“ Er selbst spricht übrigens bewusst nicht vom Klimawandel, sondern von der Erderwärmung: „Den Klimawandel als solchen gibt es nicht – es gibt die Erderwärmung und diese verteilt sich auf die Klimazonen verschieden“, aber: „Die Auswirkungen wissen wir aktuell noch nicht sicher. Wir wissen nicht einmal sicher, wie das Wetter nächste Woche sein wird, so kann auch nicht mit 100%iger Sicherheit vorausgesagt werden, wie sich das Wetter entwickeln wird“, ist Professor Zellmann überzeugt. Prognosen von diversen Klimaforschern, die Horrorszenarien prophezeien, etwa dass in tieferliegenden Skiorten in wenigen Jahrzehnten „grüne Wiesen“ anstatt verschneiter Pisten vorherrschen, unterschreibt der Zukunftsforscher keineswegs: „Das wissen wir derzeit einfach nicht, ob das jemals so sein wird“, bekräftigt Professor Zellmann und verrät abschließend noch einen Gedanken: „Eine immer weiter verbesserte, umweltfreundliche Beschneigungstechnologie könnte solche Bilder jedenfalls zumindest deutlich nach hinten verlagern und wer weiß – wie ‘das Klima’, eigentlich das Wetter – bis dahin reagiert.“



Mit dem „Last Day Pass“ möchte die Schweizer Region Flims Laax Falera auf den Tag aufmerksam machen, der hoffentlich nie eintreten wird. Laut aktuellen Prognosen könnte am 5. April 2056 der letzte Skitag sein.

Foto: Elisabeth Zangerl

Altpapier-Sammlung



WAS GEHÖRT HINEIN?



- ✓ Kuverts
- ✓ Bücher (ohne Deckel)
- ✓ Zeitungen, Zeitschriften
- ✓ Computerausdrucke
- ✓ Hefte, Illustrierte
- ✓ Postwurfsendungen
- ✓ Papier (sauber & unbeschichtet)
- ✓ Kataloge (ohne Kunststoffverpackung)
- ✓ Prospekte, Poster
- ✓ Schreibpapier, Briefpapier
- ✓ Telefonbücher

WAS DARF NICHT DAZU?



- ✗ Hygienepapier (Taschentücher, Servietten, Küchenrollen) >> Restmüll
- ✗ Klebebänder, Etiketten >> Restmüll
- ✗ Kohlepapier >> Restmüll
- ✗ Milch-, Getränkeverpackungen >> Ökobox
- ✗ Papiertaschentücher >> Restmüll
- ✗ Papier (verschmutzt) >> Restmüll
- ✗ Tapeten >> Restmüll/Sperrmüll
- ✗ Nylonsäcke >> Kunststoffverpackungen
- ✗ Papiersackerl, Papiertragetaschen >> Kartonagen und Papierverpackungen
- ✗ Büropapier (Papierschnitzel) >> eigene Säcke
- ✗ Zigarettschachteln >> Kunst-/Verbundstoffe
- ✗ Wachspapier, Putzpapier >> Restmüll
- ✗ Tiefkühlverpackungen >> Kartonagen
- ✗ Geschenkpapier >> Restmüll/Kartonagen
- ✗ Zellophan >> Kunststoffverpackungen
- ✗ Medikamentenschachtel >> Kartonagen
- ✗ Einfolierte Kataloge & Postwurfsendungen >> auspacken
- ✗ Kassazettel >> Restmüll

BÜROPAPIERSAMMLUNG – PAPIERSCHNITZEL IN EIGENE SÄCKE!

Bisher mussten Papierschnitzel (gewolfenes Papier), wie sie häufig in Büros anfallen, im Sperrmüll entsorgt werden. An allen Recyclinghöfen des Bezirkes können die Papierschnitzel kostenlos in Säcken abgegeben werden. Die Sammelsäcke gibt es ebenfalls kostenlos in den Recycling-/Wertstoffhöfen.

PAPIERSACKERL UND PAPIER-TRAGETASCHEN

Gehören in den Kartoncontainer.



Sauberes Altpapier kann kostenlos am Recyclinghof abgegeben werden.

Ein Wert. Ein Ziel: Die Interessen unserer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Kompetent. Fachgerecht. Zukunftsorientiert.

Vor mehr als 20 Jahren legte Mag. Stefan Weiskopf den Grundstein für die heutige Anwaltskanzlei. Seine Motivation damals wie heute: Privat- sowie Firmenkunden in vielen Bereichen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und in allen wichtigen Angelegenheiten zu vertreten.

1997 fand er in Dr. Rainer Kappacher einen fachkundigen Part-

ner. Seit 2016 ist Dr. Michael Kössler, der 2012 als Rechtsanwaltsanwärter in die Kanzlei eintrat, weiterer Partner der Kanzlei. Gemeinsam betreuen sie Wirtschaftsunternehmen, Banken, Gebietskörperschaften und Privatpersonen. Auch wenn Regionalität im Fokus liegt – Schwerpunkt ist das Tiroler Oberland – werden Kunden österreichweit professionell be-

raten, unterstützt und individuell betreut.

Seit Anbeginn schätzen die zahlreichen treuen Mandanten die Scharfsinnigkeit, Erfahrung und das Talent, Dinge aus mehreren Blickwinkeln zu verstehen. Denn nur so können praxisorientierte Lösungen entstehen, die zukunftsicher, innovativ und maßgeschneidert für Zufriedenheit sorgen.



Dr. Michael Kössler, Dr. Rainer Kappacher und Mag. Stefan Weiskopf (v.l.) verfolgen ein Ziel: Die Interessen ihrer Mandanten bestmöglich zu vertreten. Kompetenter Ansprechpartner für Unternehmen, Banken, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Ein Team, welches sich seit vielen Jahren dynamisch, flexibel und sachverständig um jene Dinge kümmert, die unseren Mandanten wirklich wichtig sind. Denn unsere Mandanten sind für uns von immenser Bedeutung. Ihr Vertrauen ist unser wertvollstes Kapital. Und darauf sind wir stolz. Weiskopf / Kappacher / Kössler Rechtsanwälte: Durchdachte Lösungen. Optimale Resultate. Ein gewissenhafter Partner für eine vielseitige Zukunft.

WEISKOPF / KAPPACHER / KÖSSLER

RECHTSANWÄLTE

Vertragsrecht | Schadenersatzrecht | Ehe- und Familienrecht | Erbrecht
Gesellschaftsrecht | Liegenschaftsrecht | Prozessführung | Arbeits- und Sozialrecht
AGB | Öffentliches Recht | Vergaberecht | Geistiges Eigentum | Datenschutzrecht und IT-Recht
Versicherungsrecht | Insolvenz- und Exekutionsrecht

6500 Landeck, Malser Straße 34 +43/(0)5442 66121 office@ra-tirol.at www.ra-tirol.at

SUDTIROLFER

SRL-GMBH

Containerdienst für Schrottabholung Partner für Entsorgung von Altmetallen



Sudtirolfer GmbH, Hauptstr. 2
I-39051 Branzoll (BZ), www.sudtirolfer.com

Ihr Ansprechpartner: Axel Bianchi
Tel. +39 338 9085206, bianchi@sudtirolfer.com



„BRINGT GROSSEN MEHRWERT MIT SICH“

Die Abfallwirtschaft startet in Richtung Digitalisierung

(lisi) Im Bezirk Landeck wird ein Pilot-Digitalisierungsprojekt an Recyclinghöfen gestartet, das vor Augen führt, dass der Weg in die Digitalisierung nicht unbedingt komplex, teuer und aufwändig sein muss. Im Gegenteil: Für die Kunden entstehen enorme Vorteile durch erweiterte Öffnungszeiten und eine praktische App, die künftig alle wichtigen Informationen parat hält. Auch Gemeinden dürfen sich freuen: Gemeinsam mit dem Land Tirol wird ein interessantes Fördermodell ausgearbeitet.

Ischgl übernimmt im Rahmen dieses umfangreichen Digitalisierungsprojektes eine besondere Vorreiterrolle: „Dort wird bis Jahresmitte der erste voll digitalisierte Recyclinghof im Bezirk in Betrieb genommen“, informiert Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck und fährt fort: „Dieser Recyclinghof kann dann im Kleinen, was die zukünftig geplante Leitstelle im Großen kann.“ Wobei wir gleich beim nächsten, wesentlichen Thema wären: Die Leitstelle. In naher Zukunft sollten alle Recyclinghöfe des Bezirks von einer zentralen Leitstelle aus überwacht werden. Dieses Angebot kann, muss aber natürlich nicht in Anspruch genommen werden: „Selbstverständlich kann die Leitstelle im jeweiligen Recyclinghof auch weiterhin personell besetzt oder direkt vor Ort über-

wacht werden“, erklärt Bernhard Weiskopf. Im Falle von Ischgl wird es zu Beginn so ablaufen, dass der zuständige Mitarbeiter von der Leitstelle im Hof aus „beobachtet.“ Ab dem Spätherbst sollte es dann eine zentrale Leitstelle geben, vorerst eine provisorische Lösung in Landeck. „Zu Beginn werden aber in der Leitstelle noch keine eigenen, angestellten Mitarbeiter arbeiten, anfangs wird dies, um die Personalkosten gering zu halten, über ein Bereitstellungsmodell mit den Gemeinden abgewickelt“, so Weiskopf. Fakt ist: Die technische Realisierbarkeit ist schon jetzt gegeben, sobald auch von politischer Seite „grünes Licht“ signalisiert wird, kann damit gestartet werden: „Der politische Prozess mit den Gemeinden wird gleich nach den Gemeinderatswahlen gestartet“, verrät Bernhard Weiskopf.

■ ■ ■
Sukzessive sollten alle Recyclinghöfe des Bezirks digitalisiert werden. Eine gemeinsame Leitstelle ist geplant.



Fotos: Büro Maisengasse



„Fördermodell auf Schiene“

Die Investitionen, die auf die Gemeinden hierfür zukommen, sind „überschaubar“, wie Bernhard Weiskopf erklärt: „Moderne Recyclinghöfe werden heutzutage alle so gebaut, dass eine Zusammenführung vom Aufwand her unkompliziert machbar ist. Die hierfür notwendigen Einzelkomponenten werden in der Regel bei Umbauten alle so realisiert, dass der Schritt in Richtung Digitalisierung recht kostenschonend umzusetzen ist“. Das bedeutet für Recyclinghöfe, die mit einer ohnehin schon hohen Zusatzfunktionalität ausgestattet sind, dass diese Gemeinden sich eher über Einsparungen (besonders beim personellen Part) freuen dürfen. Des Weiteren ist geplant, bis zur Jahresmitte den Ausbaubedarf der Recyclinghöfe zu eruieren: „Es geht darum, ein Fördermodell auf die Beine zu stellen“, lässt Bernhard Weiskopf schon vorab wissen. Die ersten Ausbauprojekte von Recyclinghöfen sollten dann 2023 starten, wobei es in puncto Ausbaulevel recht große Unterschiede gibt: „Zum Beispiel im Stanzertal sollte recht bald ein Leitstellenhof errichtet werden, hier bietet sich eine gemeinsame Lösung mit einer gemeinsamen Leitstelle an“, so Weiskopf. Der für Digitalisierung und Wirtschaft zuständige Landesrat Anton Mattle, der übrigens selbst in seiner früheren Funktion als langjähriger Galtürer Bürgermeister, Gründungsmitglied des Vereins Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck ist, begrüßt dieses Pilotprojekt: „Dieser Schritt in Richtung Digitalisierung freut mich als dafür zuständige Landesrat besonders. Die Digitalisierung hält in allen Lebensbereichen Einzug“, und: „In Bezug auf die Arbeit bedeutet dies Erleichterungen und für die Gesellschaft bringt es einen großen Mehrwert mit sich.“

>>

austria
glasrecycling 

Ein Unternehmen der ARA



Zur Altglassammlung gehören
alle Glasverpackungen

- Flaschen (Wein- und Saftflaschen, Flaschen für Essig, Öl etc.)
- Konservengläser (Gläser für Marmelade, Gurken, Pesto etc.)
- Parfumflakons
- Medizinfläschchen
- Einweg-Gewürzmöhlen aus Glas
- Gläserne Flaschenverschlüsse

austria
glasrecycling 
Ein Unternehmen der ARA



Fotos: Büro Maisengasse

Recyclinghöfe sollen in Zukunft 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche geöffnet sein.

In späterer Folge sollte jeder Bürger seine Abfälle in jedem Recyclinghof im Bezirk abgeben können.



Auch spricht der Landesrat den Fachkräfte- und Mitarbeitermangel an, mit dem Gemeinden besonders in Bezug auf die Abfallwirtschaft ohnehin schon konfrontiert sind und dem dieses Projekt gegensteuert. „Projekte, in denen Neuland betreten wird, werden besonders gern unterstützt von Seiten des Landes Tirol“, so Mattle weiters, der bestrebt ist, dieses Projekt gemeinsam mit den Projektpartnern auf Schiene zu bringen. Was der Landesrat abschließend nicht unerwähnt lassen möchte, ist die Tatsache, dass auch größere Verbände auf Innovationen und das Know-How aus dem Bezirk Landeck setzten, wie etwa die ATM (Abfallwirtschaft Tirol Mitte), in deren Einzugsgebiet sich einige Pilotrecyclinghöfe befinden, die „Wiegon“ als Steuer- und Verwiegesystem bereits einsetzen.

Was heißt „digitaler Recyclinghof?“

Es klingt komplexer, als es ist: Angedacht ist im Rahmen des Pilotprojektes, dass Recyclinghöfe an 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche geöffnet sein werden und dass in späterer Folge jeder Bürger seine

Abfälle in jedem der Recyclinghöfe des Bezirks abgeben kann: „Ein digitalisierter Recyclinghof zeichnet sich dadurch aus, dass es ein Zugangserfassungssystem gibt, zudem Kameras und Sprachmonitore bei den jeweiligen Abgabestellen vorhanden sind und im Gegensatz zu jetzt, dann wirklich alles digital abgewickelt wird“, erklärt Bernhard Weiskopf. Mit „alles“ ist gemeint, dass es in weiterer Folge auch eine App geben wird, über die diverse Dienstleistungen möglich sein werden. Aber keine Sorge: Auch weiterhin wird die Recyclinghof- oder Bürgerkarte, die vielfach in den Gemeinden zum Einsatz kommt, funktionieren. Die App dient lediglich als praktische Ergänzung bzw. Alternative. „In weiterer Zukunft sollte es über diese App auch möglich sein, Auslastungen der Recyclinghöfe abzurufen, ebenso Öffnungszeiten sowie weitere Informationen. Die Abrechnung erfolgt wie bisher über die Gemeinderechnung, allerdings ist eine Kontrolle via App auf dem Smartphone künftig möglich“, so Weiskopf.

Die Technik hinter dieser Innovation stammt aus dem Bezirk Landeck: „Wiegon“ heißt das neue Steuerungssystem, das in Zusammenarbeit der Firmen ematric GmbH, dem Büro Maisengasse und der Sawa Tec GmbH für den Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck, entwickelt wurde. „Wiegon“ hat sich wie erwähnt längst über die Bezirksgrenzen hinaus etabliert, Referenzgemeinden, in denen das System bereits im Einsatz ist, sind unter anderem Sölden, das gesamte Wipptal, Silz, Schwaz oder Schruns.

Klein, aber oho

Rasierapparat oder Mini-Spielzeug – vieles, was blinkt, leuchtet und summt, gehört nicht in den Restmüll



Elektrische Zahnbürsten, elektronisches Kinderspielzeug, Rasierapparate, Fernbedienungen – sie sind klein und handlich und landen, wenn sie kaputt sind, ruck zuck im Müllsackel. Doch auch kleine Elektrogeräte enthalten neben wertvollen Rohstoffen auch gefährliche Inhaltsstoffe sowie Akkus, die im Restmüll nichts verloren haben.

Was gehört zu den „Kleingeräten“?

Zu den Kleingeräten zählen nahezu alle tragbaren Elektrogeräte wie Bügel-eisen, Mixer, Kaffeemaschinen, Radios, aber auch Werkzeuge wie Bohr-maschinen oder Handkreissägen, sowie sämtliches Computerzubehör wie

Tastatur, Drucker, Maus, USB-Sticks, Telefone und Headsets, also einfach alle Geräte, deren längste starre Seitenkante kürzer als 50 cm ist.

Kleine Elektrogeräte liefern wertvolle Rohstoffe

Alle Produkte, die blinken, leuchten, Geräusche machen oder sich bewegen, werden durch Akkus (Batterien) gespeist und müssen, wenn sie kaputt sind, zu einer der 2100 Sammelstellen Österreichs gebracht werden. Dort können sie während der Öffnungszeiten völlig unbürokratisch und kostenlos abgegeben werden. Bevor Sie Ihr Elektrogerät zur Sammelstelle bringen, entfernen Sie bitte die Akkus/Batterien, da diese gesondert verwertet werden.

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten
aller Sammelstellen: elektro-ade.at



UMWELT signale



Ab jetzt
auch auf
facebook!

facebook.com/umweltsignale

MEIN LEBENSRAUM
MEINE ZUKUNFT



Leider kam es in der letzten Zeit vermehrt zu gravierenden Fehlwürfen in der Biotonne. An eine Steigerung der Trennmoral wird daher dringend appelliert.



Fotos: Eva-Maria Weinseisen

Im Abfallbeseitigungsverband Westtirol wird seit Jahren Kompost der höchsten Qualitätsstufe produziert.



Eva-Maria Weinseisen, Abfallbeseitigungsverband Westtirol: „Erreichen wir die hohe Qualität des Komposts nicht mehr, dann kann der Kompost nicht mehr für den Hobbygartenbereich und die ökologische Landwirtschaft verwendet werden.“

HOHES ABFALL- AUFKOMMEN WÄHREND PANDEMIE

Fehlwürfe bereiten Kopfzerbrechen

(Isti) Der Abfallbeseitigungsverband Westtirol produziert aus unseren Bioabfällen Kompost der höchsten Qualitätsstufe. Damit dieses hohe Level weiterhin erreicht werden kann, wird appelliert, dass die Trennmoral beim Bioabfall verbessert wird. Auch in diesem Jahr steht der Qualitätskompost in diversen Gemeinden des Bezirks zur freien Entnahme zur Verfügung.

Rund 9.100 Tonnen Bioabfall sind im Abfallbeseitigungsverband Westtirol im Jahr 2021 aus den rund 53 Gemeinden der Bezirke Landeck und Imst angefallen: „Wir haben während dieser Pandemie, vor allem beim ersten Lockdown, extrem viel Abfall bekommen, wahrscheinlich wegen der Hamsterkäufe“, zieht Eva-Maria Weinseisen Bilanz und: „Was allerdings erfreulich war – es wurde noch nie so viel Kompost abgeholt. Viele Menschen haben Hochbeete angelegt und auch Kompost als Einstreu im Stall verwendet“, so Weinseisen. Der im Abfallbeseitigungsverband Westtirol produzierte Kompost wies in den Vorjahren immer die höchste Qualitätsstufe auf (A+), Eva-Maria Weinseisen lässt wissen: „Im März findet die nächste Kompostprobenahme statt und dann haben wir rechtzeitig zur Gartensaison die neuen Analyseergebnisse.“ In diesem Rahmen möchte die Fachfrau auch einen Appell an die Bevölkerung richten. In letzter

Zeit kam es nämlich zu vermehrten Fehlwürfen in der Biotonne: „Wir bitten, dass alle wieder sorgfältig auf eine saubere Trennung achten, da Fehlwürfe enorme Mehrkosten und mehr Arbeitsaufwand bedeuten. Diese Mehrkosten entstehen, da die Siebreste teuer entsorgt werden müssen und teilweise Stillstände und Verzögerungen bei der Abfallaufbereitung verursachen“, so Weinseisen und: „Zudem mindern diese die Qualität des Kompostes. Erreichen wir diese nicht mehr, dann kann der Kompost nicht mehr für den Hobbygartenbereich und die ökologische Landwirtschaft verwendet werden.“ Und eines vorweg: Durch die Nutzung unseres selbst produzierten Komposts schließt sich ein Kreislauf.

Auch in diesem Jahr steht in diversen Gemeinden des Bezirks wieder Kompost zur freien Entnahme zur Verfügung – für genauere Informationen bzw. die genauen Termine, wenden Sie sich bitte an Ihre jeweilige Gemeinde.



HeldInnen
von
heute

Achtung Brandgefahr
vermeiden ...
Batterien/Akkus niemals
im Restmüll entsorgen!

Batterien sind kleine Energiekraftwerke, die den reibungslosen Betrieb all unserer Elektrogeräte ermöglichen. Je nach Batterietyp können sie neben wichtigen Rohstoffen auch Quecksilber und andere Schwermetalle enthalten, die giftige Emissionen und Brände verursachen können. **Aus diesem Grund haben Batterien und Akkus – egal welcher Art und Größe – nichts im Restmüll verloren.**

HeldInnen von heute besiegen ihre Bequemlichkeit und werfen Batterien – auch wenn sie noch so klein sind – keinesfalls in den Restmüll. Sie übernehmen Verantwortung und bringen sie zur **Sammelstelle oder zur Sammelbox im Geschäft.**

Die Umwelt braucht HeldInnen – heute und morgen!

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten
aller Sammelstellen auf elektro-ade.at



ELEKTROALTGERÄTE
KOORDINIERUNGSSTELLE
Austria GmbH

Verlässlicher Partner für Tiroler Gemeinden



Tratzbergsiedlung, Jenbach
Multifunktionsgebäude mit 10 Mietwohnungen,
8 Kindergartengruppen, 2 Kinderkrippengruppen,
2 Gewerbeeinheiten



Wohn- und Pflegeheim Haus Maria, Natters
40 Pflegebetten, 8 Tagesbetreuungsplätze, 14 Einheiten
für betreubares Wohnen, 1 Arztpraxis



Haus der Generationen, Volders
Multifunktionsgebäude mit 13 betreubaren Mietwohnun-
gen, 8 Kindergartengruppen, 4 Kinderkrippengruppen,
Vereinsräumlichkeiten



Kindergarten Elisabethinum, Axams
6 Kindergartengruppen, 2 Kinderkrippengruppen



Sozialzentrum „Gepflegtes Wohnen“, Mayrhofen
80 Pflegebetten, Räumlichkeiten für Sozialsprengel
und Tagespflege, Zentralgarage für Gemeinde



Kindergarten St. Paulus, Innsbruck
3 Kindergartengruppen, 2 Kinderkrippengruppen



Betreubares Wohnen, Haiming
18 betreubare Mietwohnungen



Einsatzzentrum, Schönwies
Einsatzzentrum für die Feuerwehr und Bergrettung



Sozialzentrum „Ankematen“, Kematen
21 betreubare Mietwohnungen, Räumlichkeiten für Lebens-
hilfe, Sozialsprengel und Physiotherapie, 1 Arztpraxis

NEUE HEIMAT TIROL: Erste Adresse für Tirols Gemeinden

Nicht nur wenn es um leistbaren Wohnraum für die Tirolerinnen und Tiroler geht, ist die NEUE HEIMAT TIROL die erste Wahl für die Tiroler Gemeinden. Auch bei der Errichtung von kommunalen Einrichtungen ist sie ein gefragter und verlässlicher Partner.

NEUE HEIMAT TIROL Gemeinnützige WohnungsGmbH · Gumpfstraße 47 · 6020 Innsbruck · neueheimat.tirol



KLIMAFIT BAUEN

(PR /NEUE HEIMAT TIROL) Der Klimaschutz hat längst auch den gemeinnützigen Wohnbau erreicht. Die Neue Heimat Tirol (NHT) ist mit ihren modernen, architektonisch anspruchsvollen und vor allem energiesparenden Gebäuden ein Trendsetter am Markt.

Die Anforderungen werden strenger, die Standards höher, die Bewohner zeigen mehr Bewusstsein beim Ressourcenverbrauch. Innovative Konzepte sind das Gebot der Stunde. Seit 2012 werden die NHT-Wohngebäude ausschließlich im Passivhausstandard geplant und gebaut.

Geringer Fußabdruck

„Mit fast 3.500 Wohnungen im Portfolio zählen wir zu den größten Passivhausbauträgern in Europa“, weiß NHT Geschäftsführer Hannes Gschwentner: „Das Passivhaus ist der führende Standard im energiesparenden Bauen. Die Bewohner profitieren von niedrigen Betriebskosten, und wir leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Reduzierung unseres CO₂-Fußabdrucks.“

Netto-Null-Gebäude

Mit dem 2015 fertiggestellten Netto-Null-Gebäude in Innsbruck wurde ein nächster Meilenstein gesetzt. Mehrwert für die Bewohner: Die gesamte Energie für die allgemeine Haustechnik inklusive Heizung und Warmwasser wird am Haus produziert.

Weltweit voran

Dasselbe Modell – nur eine Dimension größer – wird derzeit mit dem weltweit größten Passivhaus Plus-Wohnbau in der Marktgemeinde Rum umgesetzt. Übers Jahr gerechnet soll am Gebäude etwa so viel Energie erzeugt werden können wie auch verbraucht wird.

Die Fertigstellung der neuen Vorzeigewohnanlage an der Steinbockallee ist bis Ende 2022 geplant. Die NHT investiert hier rund 20 Millionen Euro.



Foto: NHT/Forcher

Hannes Gschwentner (re) und Markus Pollo (li), NHT Geschäftsführung



Foto: NHT/Vandory

Pionierarbeit am Vögelebichl in Innsbruck: Dieses 2015 realisierte Wohngebäude gilt als weltweit erstes „Passivhaus-Plus“-Projekt im mehrgeschoßigen Wohnbau. Mittels Grundwasserwärmepumpe, thermischer Solaranlage und Photovoltaik-Anlage kann die gesamte Energie für Warmwasser, Heizung und Allgemeinstrom am Grundstück erzeugt werden.



Foto: Rednerwerk

Weltweit größter Passivhaus-Wohnbau in Rum: Die Beheizung der gesamten Anlage erfolgt über einen Anschluss an das Abwärmenetz der Tirol Kliniken sowie mehrere Wärmepumpen. Nachhaltig und CO₂-frei ist auch die Stromversorgung mit einer 710 m² großen Photovoltaikanlage auf den Gebäudedächern. Die damit erzeugte Energie wird in Kooperation mit der TIWAG als Mieterstrommodell zur Verfügung gestellt und für die dezentrale Warmwasserbereitung und Haustechnik verwendet.

Neue Heimat Tirol

Gumpfstraße 47
6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 3330
nhtiroel@nht.co.at
www.neueheimat.tirol



Weitere Informationen finden sich online unter www.air-abc.at.

Fragen oder Unklarheiten zur ordnungsgemäßen Abfalltrennung? Wenden Sie sich bitte an die laufend geschulten Mitarbeiter der Abfallwirtschaftszentren (Recyclinghöfe)!

WOHIN DAMIT ?

Richtige Abfalltrennung

Es kommt vor, dass sich manche Gegenstände in die falsche Abfallfraktion verirren.

UMWELTSIGNALE hat die derzeit gängigsten Fehlwürfe recherchiert und liefert ein paar Tipps zur richtigen Trennung.



Feuchttücher

Feuchttücher wie diese werden oft fälschlicherweise in die Toilette entsorgt. Dabei kann diese falsche Entsorgung erhebliche Schäden in den jeweiligen Kläranlagen verursachen. Daher gilt: Alle Arten von Feuchttücher, auch Babyfeuchttücher, gehören in den Restmüll.



Raumsprays

Raumsprays (mit Restinhalten) gehören zur Problemstoffsammlung, vollständig entleerte Verpackungen können bei den Metallverpackungen entsorgt werden.



Corona Heimtests

Die Corona-Pandemie bringt auch eine Menge Zusatzmüll mit sich. Die Verpackungen der Heimtests wie diese, sollten als Kunststoffverpackung getrennt gesammelt und im Recyclinghof abgegeben werden. Alle Teile, die mit menschlichem Sekret in Berührung gekommen sind (Nasenbohrstäbchen und die Röhrchen, in die diese Stäbchen hineingegeben werden, bzw. die Röhrchen der Gurgeltests) sind nach Benutzung im Restmüll zu entsorgen.

Thermometer

Sollte in einem Thermometer noch Quecksilber enthalten sein (ist in älteren Modellen teils noch der Fall), muss dieses im Rahmen der PS-Sammlung entsorgt werden. Digitale Thermometer können problemlos als Elektro-Kleingeräte abgegeben werden.



Nagellack

Halb leere Nagellackflaschen gehören nicht in den Restmüll – diese zählen zu den Problemstoffen. Nur wenn der Nagellack völlig ausgetrocknet ist, können diese Fläschchen auch im Restmüll entsorgt werden.



Handschuhe

Beschädigte Kleidungsstücke wie diese Handschuhe, die Schnitte aufweisen, gehören nicht zur Altkleidersammlung, sondern zum Restmüll. Im Altkleidercontainer werden nur tragbare, saubere, nicht beschädigte Kleidungsstücke gesammelt.

Fotos: Elisabeth Zangerl

→ UMWELTTIPP AUS DER PRAXIS



Foto: Elisabeth Zangerl

ALTERNATIVE ZUR FRISCHHALTEFOLIE

Alufolie ist zwar praktisch, jedoch wird diese meist nur einmal verwendet und dann wieder weggeworfen. Abgesehen davon können durch den Kontakt mit Lebensmitteln Aluminiumsalze ins Essen übergehen. Und auch die Tatsache, dass das beliebte Küchenutensil mit hohem Energieaufwand hergestellt wird, spricht ganz eindeutig nicht für dessen Verwendung. Und nebenbei gibt es Alternativen zur Alufolie:

- Bienenwachtücher
- Backpapier (zB. zur Zubereitung von Ofenkartoffeln, Folienfisch, etc.)
- Mehrwegprodukte beim Grillen (anstatt der Alu-Grillschale)
- Abdeckhauben anstelle der Alufolie
- Plastikbehälter bzw. Lunchboxen zum Aufbewahren

Bienenwachtücher sind eine ideale Alternative zur Frischhaltefolie.

Mehr Informationen auf www.air-abc.at



Geniale Ideen und raffinierte Lösungen
treffen auf modernste Technik
und viel Liebe zum Handwerk!

**TISCHLEREI
WEISKOPF**



www.dertischler.cc

TISCHLEREI MARKUS WEISKOPF

6551 Pians · Nr. 37 · Tel.: +43 5442 62080 · weiskopf@dertischler.cc

© bernhardsbuero.at · Fotos: Julian Raggl

Willkommen zu Hause!



**AKTUELLEN
HÄUSERKATALOG
KOSTENLOS
ANFORDERN:**

office@familyhaus.eu
tel. 0676 / 33 55 003

www.familyhaus.eu

10-JAHR-
JUBILÄUM
FAMILY-HAUS
GMBH

FAMILY HAUS

Family-Haus Wohnraumbeschaffungs GmbH | GF Ing. Jürgen Hiesel | Dorfstraße 5 | 6493 Mils bei Imst
Tel. +43 676 / 33 55 003 | office@familyhaus.eu | www.familyhaus.eu | [facebook.com/FamilyHaus](https://www.facebook.com/FamilyHaus)